

Zeitschrift:	Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber:	Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band:	66 (1972)
Heft:	11
Artikel:	Warum die Geheimnistuerei? : Aus "Science", 22. September 1972
Autor:	Gillette, Robert
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-142095

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen, die ihr zweites oder ausnahmsweise ihr drittes Kind geboren hatten, hatten sich entsprechend spät verehelicht. Übrigens müssen auch Frauen, die mehr Kinder haben — was immer noch vorkommt —, keine nachteiligen Folgen punkto Lohn oder Pension usw. fürchten. In Teilen des Landes, wo die Propaganda für Familienplanung besonders intensiv ist, dürfte es vorkommen, daß einem jungen Paar, welches mehr als zwei oder drei Kinder hat, bedeutet wird, seine Haltung komme einer Verachtung von Gemeinschaft und Partei gleich.

Die Ärzte Faundes und Luukkainen kamen zum Schluß, daß die Volksrepublik China eines der ersten unter den Entwicklungsländern ist, das vor der Industrialisierung erfolgreiche Maßnahmen durchführt, um das Bevölkerungswachstum zu bremsen. Die Chinesen betrachten diese Maßnahmen mit Recht als eine Bevölkerungspolitik, die dem materiellen Aufstieg wie der Wohlfahrt des Volkes dient. Durch neu gewonnene Sicherheit der Ernährung und der Volksgesundheit, durch Niedrighalten der Kindersterblichkeit, vor allem aber durch eine Hebung der Stellung der Frau, ohne die eine Familienplanung unmöglich wäre, hat die Regierung das Selbstvertrauen der Nation in ihren Aufbauwillen gestärkt.

Red.

Warum die Geheimnistuerei?

Aus «Science», 22. September 1972. Robert Gillette.

Eine ganze Anzahl Wissenschaftler, die im Auftrag der amerikanischen AEC (Atomic Energy Commission) in der Atom-Sicherheitsforschung tätig sind, hegen den Verdacht, daß die AEC versucht, die Diskussion von Fragen der Sicherheit von Kernkraft-Anlagen zu unterbinden, und zwar nicht allein die öffentliche Diskussion, sondern sogar Erörterungen innerhalb der Berufsgruppe der Nuklearforscher.

Diese Nuklear-Wissenschaftler beschweren sich speziell darüber, daß die AEC in verschiedenen Fällen eine Zusammenkunft mit ausländischen Forschern verhindert habe, nachdem eine solche zwecks Diskussion einer Reihe von Problemen von gemeinsamem Interesse arrangiert worden war. Auch habe die AEC im Herbst 1971 ein Symposium über Reaktorsicherheit, das von der American Nuclear Society für März 1973 in Aussicht genommen war, zu blockieren versucht und schließlich erlasse die AEC-Sektion für Reaktor Development und Technology (RDT) seit Jahren schärfste Bestimmungen, und zwar selbst für die höchst rangierenden Forscher — über die Möglichkeit, direkt mit den zuständigen Beamten der AEC über Bedingungen der Lizenzierung von Kernkraft-

werken zu sprechen. Diese Vorschriften seien verantwortlich für die seit Jahren gespannten Beziehungen zwischen der Sicherheitsforschung in den Laboratorien und dem politisch-administrativen Arm der AEC Washington, der für die Finanzierung der Forschung zuständig ist.

Klagen darüber, daß die AEC-Administration versucht habe, die Diskussion über die Sicherheitsfragen selbst in Berufskreisen zu beschränken, wurden vorgebracht in einer Reihe von Interviews in der National Reactor Testing Station in Idaho, in der AEC-Anlage also, wo die meisten Untersuchungen über Reaktorsicherheit durchgeführt werden. Beschwerdeführer waren Wissenschaftler, Ingenieure, Forschungs-Direktoren.

Unter den Anklagen der Forscher bezog sich die am besten dokumentierte auf ihre Beziehungen zu ausländischen Fachleuten. Vor Monaten ersuchten Gruppen von japanischen und deutschen Nuklearforschern und Lizenzierungs-Beamten die AEC um Erlaubnis, die Anlagen von Idaho zu besuchen, speziell um gemeinsame Probleme wie Emergency(Notfall)-Kernkühlungssysteme zu besprechen. Die Deutschen wie die Japaner hatten Wind bekommen von internen Kontroversen in der AEC über Genügen oder Nichtgenügen solcher Notfall-Maßnahmen und legten besonderes Gewicht darauf, dieses Problem abzuklären; die Deutschen sahen sich überdies konfrontiert mit einer öffentlichen «Empfehlung» ihres Atomsicherheits-Ausschusses, jede weitere Lizenzierung von Kernkraftwerken zu unterlassen, bis die Frage geklärt sei.

Die AEC verweigerte beiden Delegationen die Erlaubnis, die Idaho-Anlagen zu besuchen. Die elf Mann starke deutsche Gruppe reiste drei Wochen in den Staaten herum oder verhandelte mit AEC-Beamten in Washington, ohne Erfolg.

Warum wurden die beiden Delegationen abgewiesen? Die von der AEC vorgebrachte Ausrede, die Wissenschaftler in Idaho wären zu sehr in Anspruch genommen worden, wurde abgelehnt — indem mehrere Wissenschaftler der Testanlagen erklärten, sie hätten die Aussprache begrüßt, es wäre ein Minimum an Störung entstanden. Andere Forscher fanden sogar, man könne es sich nicht leisten, einen Gedankenaustausch über Sicherheitsprobleme abzulehnen.

Die schärfsten Reklamationen der Sicherheitsforscher bezogen sich auf die Erschwerung der Kontakte zwischen den Forschern des RDT* die Sicherheitsprobleme bearbeiteten und dem administrativen Sektor der AEC in Washington, der für den Verkehr mit der Industrie zuständig ist, denn dieser letztere muß für die Lizenzierung von Kernkraftwerken auf die Sicherheitsforschung abstehen.

* Reactor Development and Technology.

Wissenschafter von Oak Ridge und Idaho erklären, es sei ihnen schon 1966 und neuerdings im Jahre 1971 ausdrücklich verboten worden, mit den Verantwortlichen für Lizenzierung über die Sicherheit betreffende heiße Fragen wie Brennstoff-Versagen (fuel failure) oder seismische Forschung (seismic research) zu sprechen. Unter keinen Umständen dürften sie — so schrieb man ihnen vor — mit den Lizenz-Behörden Pläne für künftige Forschung erörtern, oder eingehen auf technische Unstimmigkeiten oder Mängel, die erneute Forschung und Entwicklung nötig machen könnten.

Wie wirkte sich das Kontaktverbot zwischen der Sicherheits-Forschung und dem administrativen Sektor auf die Lizenzierung von Kern-Kraftwerken aus? Tatsache ist, daß das Verbot den Lizenzierungs-Verantwortlichen oft große Schwierigkeiten machte. Sie verlangten immer wieder Auskunft vom RDT über Fragen der Sicherheit, erhielten aber keine Antwort, so daß sie im Zweifel waren über die Sicherheitserfordernisse von Reaktoren, die man zur Lizenzerteilung anmeldete. Dies führte dazu, daß sie zu wenig streng waren in ihren Sicherheitsforderungen an die Reaktorenindustrie, da ihnen für genaue Beurteilung die unabhängigen technischen Unterlagen fehlten.

Interessant ist, daß während der Jahre 1961-71, als Glen Seaborg das Präsidium der AEC innehatte, dessen Verhandlungen mehr und mehr hinter verschlossene Türen verlegt wurden.

Eine Maßnahme, die von den parlamentarischen Vertretern der AEC erörtert wurde, nämlich die Unterstellung des Sicherheitsprogrammes von wassergekühlten Reaktoren unter die Lizenzierungs-Behörden fand nicht die Zustimmung des Joint Committee der AEC, obwohl zum Beispiel auch in Westdeutschland das Sicherheitsprogramm von Kernkraftwerken der Lizenzierungs-Behörde der Bundesregierung unterstellt ist.

Seit langer Zeit hat es die AEC, wie ersichtlich, mit einer Rebellion in ihrem eigenen Bezirk zu tun, und zwar geht sie aus gerade von den «sicherheitsorientierten» unter ihren Wissenschaftern, die in hohem Maße das Vertrauen darauf verloren haben, daß der administrative Arm der AEC in Washington ein Sicherheitsprogramm so durchführen könne, wie es für die allgemeine Wohlfahrt absolut nötig ist. Die Probleme bleiben bestehen und man hat keine Gewähr, daß sie nicht beim Multi-Milliarden-Programm für die Entwicklung des billiger produzierenden «Schnellen Brüter-Reaktors» verdoppelt werden. Denn die selben Leute, die das Sicherheitsprogramm des wassergekühlten Reaktors zu dem gemacht haben, was es heute ist — bestimmen auch in eigener Kompetenz die Entwicklung des «Schnellen Brüters».

Zusammenfassend muß darauf hingewiesen werden, daß die Schwierigkeiten zwischen dem administrativen Arm der AEC und den ver-

schiedenen Forschungsgruppen zeigen, wie sehr Entscheidungen über die industriellen Anwendungen der Reaktoren auf Grund politisch-ökonomischer Kriterien fallen. Diese politisch-ökonomischen Entscheidungen werden aber von Leuten getroffen, die im Fachgebiet der Reaktoren, ihrer Sicherheit und ihrer potentiellen Gefahren, nicht zuständig sind.

Wer ist schuld an Reaktor-Unfällen?

Von Interesse in diesem Zusammenhang ist eine Meldung, die sich im medizinischen Fachblatt «**US Medicine**» vom 15. Sept. 1972 findet, wo sie unter dem Titel «Schwere Unfälle in Nuklearanlagen werden der Nachlässigkeit von Angestellten zugeschrieben», erscheint:

Dr. John H. Spickard, medizinischer Direktor an der AEC National Reaktor Testing Station in Idaho Falls stellt fest: «Von den vier tödlichen Unfällen, die sich in Nuklearanlagen ereignet haben, passierten drei in den Reaktoren von Idaho Falls. Diese Tatsache unterstreicht die Wichtigkeit menschlicher Zuverlässigkeit. Ständige Beobachtung durch die Aufsichtsbeamten der Anlage ist notwendig, um Veränderungen in der Haltung des Personals, die herrühren können von seelischem Druck, zum Beispiel infolge von Todesfällen in der Familie, Gesundheits- oder finanziellen Problemen, nicht zu übersehen.» Dr. Spickard gab zu verstehen, daß frühere Erfahrungen mit größeren Strahlungsunfällen die Entwicklung von Fernkontrollsysteinen für Nuklearanlagen veranlaßt hätten . . . Sein Kommentar ist indessen nicht eben beruhigend, da die meisten Unfälle aus neuem und unerwartetem Zusammenwirken von Umständen herrühren, denen mit Sicherheitsmaßnahmen nicht beizukommen ist.

Hijackers (Flugzeugentführer) legen Atom-Reaktor still «Observer», 12. November 1972

Die Atomreaktoren einer großen AEC-Anlage wurden heute stillgelegt, die Angestellten herausbeordert, als drei Hijackers im Flugzeug über der Anlage kreisten. Sie drohten, die Anlage zu bombardieren, wenn sie nicht ein Lösegeld von 10 Millionen Dollar erhielten. Die Hijackers hatten Handgranaten und automatische Waffen und **verschiedene Meldungen lauteten, sie würden die Atomanlage von Oak Ridge entweder bombardieren oder das Flugzeug darauf stürzen lassen.**

In Oak Ridge wurde ein großer Teil der Arbeit an der ersten amerikanischen Atombombe geleistet. Das Flugzeug kreiste etwa zwei Stunden über der Anlage mit seinen dreißig Passagieren oder Geiseln, und kehrte, nachdem es in einem benachbarten Flughafen aufgetankt